

Konzept Seelsorge

1. Ausgangslage

Bei Menschen mit gebrochenen Lebensläufen stellen sich Schuldfragen, Sinnfragen (Woher, wohin, warum ...). Sie wollen ihre Lebensgeschichte erzählen können.

Als Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern gilt es auf diese Menschen ganzheitlich einzugehen und ihnen auch Seelsorge anzubieten. Ihnen sollen Räume eröffnet werden, damit die Ratsuchenden erfahren, dass sie nicht alleine sind und getragen werden.

2. Spirituelle Grundhaltung

Unsere Spiritualität ist inspiriert vom Vorbild von Jesus Christus, der Menschen vom Rand in die Mitte gestellt hat.

Das christliche Menschenbild ist Grundlage der seelsorgerlichen Tätigkeiten innerhalb des Vereins Kirchliche Gassenarbeit.

Der Auftrag der Seelsorge besteht in der konsequenten Hinwendung zu Menschen in Not.

3. Zielgruppe der Seelsorge

Die Zielgruppe sind Menschen, die armuts- und suchtbetroffen sind, unabhängig ihrer religiösen Überzeugung und Religions- oder Konfessionszugehörigkeit.

4. Zielsetzung

Ziel ist es, eine professionelle, soziale und ganzheitliche seelsorgerliche **Begleitung aufzubauen und zu leben.**

Ziel ist es, die Verwirklichung des Gleichnisses vom Festmahl (Lk, 14,15-24), von einer offenen Tischgemeinschaft, ohne Trennungen und Diskriminierungen. Wir unterstützen die Betroffenen auf dem Weg der Partizipation am gesellschaftlichen Leben und versuchen Ausgrenzung zu verhindern.

Ziel ist es, dass die Seelsorge Menschen unterstützt, damit diese eine Verbindung zu sich selber, zu anderen Menschen und zu Gott schaffen können.

Ziel ist es, dass jene Menschen, die Spiritualität als Ressource erfahren, diese vertieft wahrnehmen und als Stärkung erleben.

5. Arbeitsprinzipien und Grundhaltung

Der Seelsorger / die Seelsorgerin muss die Themen des Gegenübers erfassen können und genau hinhören. So wird Raum geschaffen, um Vertrauen aufzubauen.

Der Seelsorger / die Seelsorgerin geht auf die Situation der Klientinnen und Klienten ein und nimmt ihre Realität ernst. Er / sie unterstützt sie auf ihrem Weg der Suche, des Zweifelns und des Hoffens und begleitet sie adäquat auf ihrem Glaubens- und Lebensweg ohne missionarische oder ideologische Absicht. Der Seelsorger / die Seelsorgerin arbeitet reflektiert, authentisch und gestaltet die Kontakte professionell und achtet auf die Regeln der Verschwiegenheit.

Der Seelsorger / die Seelsorgerin leitet bei Bedarf Klientinnen und Klienten an entsprechende Betriebe des Vereins Kirchliche Gassenarbeit oder an andere Fachstellen weiter.

Im Wort Seelsorge ist das Wort Seele enthalten. Im christlichen Kontext wird dabei vom Konzept Geist, Seele und Leib ausgegangen. Alle drei Bereiche einer Person sind in der Seelsorge entsprechend wichtig und werden in die Gestaltung von Gesprächen oder Ritualen einbezogen.

Um diese Bereiche ernst zu nehmen, nimmt sich der Seelsorger / die Seelsorgerin genügend Zeit. Eine Minutenpastoral kann tiefere Dimensionen nicht ersetzen, weil es dabei um Lebensfragen und um die Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie geht.

6. Angebot

Das **Seelsorgegespräch** schafft den Klientinnen und Klienten Raum für ihre Lebens-, Glaubens- und Sinnfragen.

Gottesdienste und Feiern in verschiedenen Formen bieten die Möglichkeit, Lebensthemen der betroffenen Menschen aufzugreifen und in einem rituellen Rahmen zum Ausdruck zu bringen. Der Seelsorger / die Seelsorgerin gestaltet die Feiern in offener Form, die die Partizipation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zulässt.

Der Besuch in den Spitälern, in der Psychiatrie, im Gefängnis und bei Klientinnen und Klienten zu Hause ist ein wichtiges Zeichen der Zuwendung, Wertschätzung und der Zugehörigkeit.

Die Sterbebegleitung und Trauerarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Seelsorge.

Für alle verstorbenen Klientinnen und Klienten wird eine **Abdankungsfeier** in der GasseChuchi gehalten. Währenddessen bleiben als Ausdruck der Wertschätzung und Würdigung der Verstorbenen gegenüber die Dienstleistungen der GasseChuchi und der K+A eingestellt.

Der Seelsorger / die Seelsorgerin sucht den **Kontakt mit betroffenen Angehörigen** der Herkunftsfamilien und Verwandten, um das Vorgehen bei der Beerdigung offen zu besprechen. Er / sie ist bereit, auch die Trauerfeier und die Beisetzung für die Verwandtschaft zu gestalten.

Eine vorhandene Patientenverfügung erleichtert diese Aufgabe. Daher ist es sinnvoll, Klientinnen und Klienten auf die Patientenverfügung anzusprechen und sie zu motivieren, eine auszufüllen.

Gewünscht ist, dass der Seelsorger, in Absprache mit dem Geschäftsleiter, in **verschiedenen Pfarreien und Gemeinden der Innerschweiz** zum Thema „Kirchliche Gassenarbeit“ **predigt**. Dabei geht es darum, den Stellenwert der Diakonie zu fördern, die Arbeit der Gassenarbeit bekannt zu machen, die Gläubigen für die Not der Menschen am Rande der Gesellschaft zu sensibilisieren und auch um die Kollekte für die Gassenarbeit zu erhalten.

Das **Sakrament der Taufe bekommt** durch die Kinder, die im Rahmen vom Paradiesgässli auf die Welt kommen, eine besondere Beachtung. Die Aufgabe der Seelsorge besteht in der Vorbereitung und Durchführung der Taufe mit den Müttern, Vätern und Bezugspersonen.

7. Organisation

Die Seelsorge ist ein Betrieb des Vereins Kirchliche Gassenarbeit Luzern. Der oder die Stelleninhaberin ist direkt dem Geschäftsleiter unterstellt.

Er oder sie ist Mitglied der BIG (Betriebsinformationsgruppe) des Vereins Kirchliche Gassenarbeit.

8. Vernetzung

Die Seelsorge der Gassenarbeit steht in regelmässigem Kontakt mit der allgemeinen Pastoral der Pfarreien und Kirchgemeinden. Sie macht regelmässig vor Ort auf ihre Arbeit aufmerksam und strebt, wo es sinnvoll ist, eine Zusammenarbeit an (u. a. bei Todesfällen...). Zudem ist der Seelsorger / die Seelsorgerin mit weiteren kirchlichen, privaten und staatlichen Stellen vernetzt.

Der Seelsorger / die Seelsorgerin steht in regelmässigem Austausch mit anderen kategorialen Seelsorgegestellen wie: Strafvollzug Grosshof (Gefängnis), Spitalseelsorge des Kantonsspitals und der Seelsorge der psychiatrischen Klinik St. Urban.

Erarbeitet von Sepp Riedener, Franz Zemp, Fridolin Wyss
Überarbeitet von Franz Zemp und Fridolin Wyss

Luzern, 28.02.2015